manchmal empört, manchmal nur beluſtigt. Das alte Bild. Die Nationalverſammlung tut ſo lange ſchnippiſch oder höhniſch, bis ſie dem Vergewaltiger eines ſchönen Tages erliegt. Die Unabhängigen gehen aufs Ganze. Die Nationalverſammlung mitſamt der Regierung aber taumelt von Halbheit zu Halbheit. Noch erklärt Scheidemann heute mit vollem Bruſtton ſich gegen das Räteſyſtem und verſichert, er werde nicht umlernen, aber Seger leiert eintönig — und ſo unbeirrt wie ein Schlafwandler — ſeinen Sang von dem nahen Siege des Weltbolſchewismus herunter. Scheidemann werde ſchon noch umlernen. Kurz vor dem Kriege noch ſei er gegen den Krieg geweſen und habe dann am 4. Auguſt ſchnell umgelernt. Im Kriege habe er nach deutſchen Siegen erklärt, derjenige ſei ein Narr, der nicht an ein Verrücken der Grenzſteine glaube, und ſpäter habe er jeden Annexionsgedanken abgewieſen. Kurz vor der Revolution habe er ein Regierungsprogramm gegen die Revolution mit entworfen und ſie nachher doch mitgemacht. So wirft Seger ſpachtelweis ſeine Farbentupfen auf die Leinwand, und Herr Scheidemann wird immer deutlicher, wird greifbar ähnlich. Es iſt aber nicht recht, ihn allein ſo zu malen. Die ganze Regierung, das ganze Parlament iſt ſo. Willenlos vor jedem Dränger. Bismarck ſagt in ſeinen Erinnerungen, Parlamente ſeien ſtets auch leichter zu betrügen als Monarchen, einzig und allein den ruſſiſchen Zaren vielleicht ausgenommen. Geradezu ein Muſter dafür ſei das engliſche Unterhaus, das noch durch jedes Blaubuch ſich habe einwickeln laſſen. Am klarſten ſpricht heute vielleicht Graf Brockdorff-Rantzau, deſſen Programm zur Reform des auswärtigen Dienſtes ſo vernünftige Gedanken enthält, daß das Geſchwätz der Unberufenen über dieſen Punkt nun hoffentlich aufhören wird. Er will das „Regional-Syſtem“ einführen, für jedes Land einen beſonderen Stab, der dauernd dieſes Gebiet bearbeitet, während wir bisher auf